

Unruhe in der Bank

John G. Derungs, ein Insider in der Sparte Private Banking, hat sich aus kleinbürgerlichen Verhältnissen hochgearbeitet, deshalb blickt er nicht gerne zurück. Dies schützt ihn allerdings nicht vor heiklen Lebenslagen, wie Daniel Suter, Redaktor des «Tages-Anzeigers», im Roman «Der Insider» erzählt. Nach Jahren des Erfolgs verlässt die treue Sekretärin ihren Chef. Natürlich findet sich ein vorzüglicher Ersatz, doch die Neue hat einen Makel, wie Derungs zufällig herausfindet. Vor Jahren war sie wegen Beihilfe zur Erpressung zu einer bedingten Gefängnisstrafe verurteilt worden. Er entscheidet sich dennoch für sie – denn dieses Insiderwissen macht ihn stark, wenn nötig würde er es einsetzen.

Aus dieser Konstellation entwickelt Suter einen psychologisch stimmigen, auf überraschende Weise spannenden Roman. Das Insidergeschäft wird vorerst auf einer persönlichen Ebene abgewickelt, es ist sozusagen eine Déformation professionnelle des Anlageberaters. Derungs spielt mit der Ungewissheit, ob sich die neue Sekretärin einen Fauxpas erlaubt. Sie aber beweist schnelle Auffassungsgabe und mentale Stärke, auch als Derungs sich in sie zu verlieben beginnt. Gekonnt und souverän steuert Suter seinen Plot auf die schiefe Bahn. Die Unsicherheit nimmt vom kühlen Banker mehr und mehr Besitz, bis er sich dazu hinreissen lässt, seine exzellente Stellung aufs Spiel zu setzen. Die einzelnen Stationen folgen sich mit glaubhafter Konsequenz, erst der verrückte Showdown erweist sich als etwas gar übersteigert. Trotz diesem Vorbehalt verblüfft Suters Roman durch die genaue literarische Decollage eines Erfolgsmenschen, der mit Geschäften besser umzugehen weiss als mit Gefühlen. (bml)

Daniel Suter: Der Insider. Edition 8, Zürich
2008. 224 S., Fr. 32.-.